Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 374. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 13. August 1878.

Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages.
Vom 9. August 1878.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 9. September dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Homburg v. d. H., den 9. August 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers:
(L. S.) **Friedrich Wilhelm, Kronprinz.**
Otto Graf zu Stolberg.

Deutschland.

Berlin, 12. Aug. [Amtliches] Se. Majestät der König hat dem Baurath und Professor Dr. Heinzerling und dem Professor Dr. Stahlschmidt, beide an der Rheinisch-Westfälischen polytechnischen Schule zu Aachen, sowie dem Oeconomie-Commissionsrath Bauman zu Wesel und dem Steuer-Einnehmer Gleitz zu Einbeck den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kammerherrn von Gorzenski-Ostroróg auf Schloß Smielow in der Provinz Posen die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ehren- und Devotions-Ritter-Kreuzes des Johanniter-Malteser-Ordens ertheilt.

Se. Majestät der König hat unter Entbindung des Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen, Wirklichen Geheimen Raths von Horn, von dem Amt als Staats-Commissarius bei der westpreußischen Landschaft — den Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen, Staatsminister Dr. Achenbach zum Königlichen Commissarius für die beiden westpreußischen Landschaften ernannt.

Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor Dr. Thaulow in Kiel den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen. — Bei der Andreasschule in Berlin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Jost zum Oberlehrer genehmigt worden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 12. August. [Commissarien für die Tabaks-Enquête. — General-Synode. — Zeitungs-Verbot. — Hauptsteueramts-Bezirke.] Durch Beschluß des Bundesrathes vom 4. Juli d. J., betreffend die Tabaks-Enquête, ist bestimmt worden, daß die Enquête-Commission sämmtliche Erhebungen durch Vermittelung der Landesbehörden und durch von ihr im Einvernehmen mit den Landesregierungen zu bestellende Commissarien zu veranstalten habe. Dieser Anordnung gemäß sind für Preußen folgende Orte in Aussicht genommen: Danzig, Potsdam, Schwedt a. O., Berlin, Breslau, Magdeburg, Erfurt, Minden, Cassel, Altona, Köln und Osnabrück. Aufgabe der Bezirkscommissionen soll es insbesondere auch sein, die ihnen vorzulegenden Fragen, soweit nöthig, nach vorgängigem Benehmen mit den Vorständen der landwirthschaftlichen und Gewerbevereine und der Handelskammern zu beantworten. In Betreff der Zusammensetzung der Commissionen soll mit der Leitung der Geschäfte in der Regel ein Landesbeamter beauftragt werden. Die Zahl und Auswahl der übrigen Mitglieder soll so bestimmt werden, daß in der Regel jeder der Hauptverwaltungszweige (Tabaksbau, Tabaksfabrikation, Tabakshandel) durch einen Sachverständigen vertreten sei. Jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß einer dieser Erwerbszweige mit Rücksicht auf seine erhebliche Ausdehnung durch zwei, höchstens durch drei Sachverständige repräsentirt wird. Den Mitgliedern der Bezirks-Commissionen ist die Verpflichtung aufzuerlegen, über die bei der Erhebung zu ihrer Kenntniß gelangenden besonderen Verhältnisse einzelner Personen und gewerblichen Anstalten Verschwiegenheit zu beobachten. Seitens der Tabaksenquete-Commission soll auf eine möglichst schnelle Erledigung der den Bezirks-Commissionen zu stellenden Aufgaben und deshalb auf die schleunigste Bildung der Bezirks-Commissionen erheblicher Werth gelegt werden. — Die Bearbeitung der der General-Synode zu unterbreitenden Vorlagen, namentlich der in Betreff der Stolgebühren-Entschädigung, werden so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß die Berufung der General-Synode frühestens Ende Februar erwartet werden kann. — Nachdem durch wiederholte rechtskräftige Urtheile des königl. Stadt- und Kreisgerichts zu Magdeburg gegen einzelne Nummern der in Chicago unter dem Namen „der Vorbote" erscheinenden periodischen Druckschrift Verurtheilungen erfolgt sind, hat der Reichskanzler auf Grund des § 14 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 die fernere Verbreitung dieser Druckschrift im Deutschen Reiche auf die Dauer von 2 Jahren verboten. — Aus einer zu Zwecken der Erhebung von Zöllen aufgestellten Uebersicht ist zu ersehen, daß Preußen 131 Hauptsteueramtsbezirke hat und zwar in Ostpreußen 12, in Westpreußen 6, Brandenburg 12, Pommern 9, Posen 7, Schlesien 13, Sachsen 13, Schleswig-Holstein 10, Hannover 14, Westfalen 8, Hessen-Nassau 6, Rheinprovinz 20, Hohenzollern 1. Außerdem stehen unter preußischer Verwaltung die kaiserl. Hauptzollämter Lübeck, Hamburg und Bremen.

= **Berlin**, 12. August. [Wiederaufnahme der Arbeiten durch den Bundesrath. — Enquête-Commission in der Spiritus-Angelegenheit. — Leichenschaugesetz. — Die Impfzwang-Frage. — Prüfungs-Ordnung für Aerzte.] Die hier wohnenden Mitglieder des Bundesrathes, welche sich zum Theil noch auf Reisen befanden, sind hierher zurückgekehrt und es werden bis zum Mittwoch auch noch die auswärtigen Mitglieder zahlreich hier erwartet, da bei den Eröffnungssitzungen die Herren in der Regel so vollzählig wie möglich anwesend zu sein pflegen. Einige Angelegenheiten, welche in der vorigen Session noch unerledigt geblieben, dürften auf die neue übernommen und möglichst bald zur Erledigung gebracht werden. Es gehört dazu u. A. die mehrfach erwähnte Frage wegen der Steuerfreiheit von Spiritus für gewerbliche Zwecke und der Einsetzung einer Enquête-Commission, deren Mitglieder der Reichskanzler berufen soll. Wie wir hören sind Vorschläge zu den Berufungen bereits gemacht und es steht zu erwarten, daß dieselben alsbald erfolgen und die Arbeiten bald beginnen werden. Handelt es sich hierbei doch auch um eine jener Fragen, deren Austragung jedenfalls bei der allgemeinen Finanz- und Steuerreform nicht unberücksichtigt bleiben kann. Die Angelegenheit gehört zu einer ganzen Gruppe von ähnlichen Steuerfragen, bezüglich deren auch noch Anträge mehrerer Einzelstaaten im Zusammenhange mit der Steuerreform erledigt werden sollen. Die gedachte Enquete-Commission soll sich zusammensetzen aus einem Vorsitzenden und einem Beamten des Reichskanzleramts, drei höheren Steuerbeamten, von welchen Preußen, Sachsen und Hessen je einen vorzuschlagen haben, zwei wissenschaftlich und practisch gebildeten Chemikern, einem Vertreter der Branntwein verwendenden Großindustrie und einem Vertreter der Branntwein-Fabrikation und des Branntweinhandels. — Die Beschlüsse des jüngst abgehaltenen deutschen Aerztetages werden, wie man hört, für die Reichsregierung nicht ohne Einfluß auf die bevorstehende Regelung wichtiger Fragen bleiben, bezüglich deren sachwissenschaftliche Gutachten und Ansichten auch direct bereits eingefordert worden sind. Zunächst wird man bei dem Leichenschaugesetz aufs Neue wieder auf die allgemeine obligatorische Leichenschau zurückgreifen, während bekanntlich jetzt eine solche nur in Städten von über 5000 Einwohnern stattfinden soll. Es wird sich nur fragen, wie weit man im Stande sein wird, den außerordentlich großen Schwierigkeiten zu begegnen, welche einer obligatorischen Leichenschau entgegenstehen sollten. Ein zweiter und sehr wichtiger Punkt betrifft die Impffrage. Die Regierung ist den zahlreichen, sowohl dem Bundesrathe wie dem Reichstage übermittelten Petitionen über angebliche Nachtheile des Impfzwanges gegenüber nicht unthätig geblieben und hat sich auch dadurch nicht in ihrem Standpunkte beschränken lassen, daß sie genau weiß, daß ein großer Theil dieser Petitionen von systematischen Gegnern des Impfzwanges ausgeht. Ist die Regierung auch fest entschlossen, eine Abänderung des Impf-Gesetzes, also eine Aufhebung des Impfzwanges, in keiner Weise eintreten zu lassen, so ist sie doch andererseits auch dazu bereit, die Klagen über die Ausführung des Impfgesetzes der eingehendsten Prüfung zu unterziehen und, so weit es irgend thunlich, energische Abhilfe eintreten zu lassen. In dieser Richtung kommt der Beschluß des Aerztetages auf Einsetzung einer Enquête-Commission den Wünschen und Absichten der Regierung entgegen. Es war schon nach dem Schlusse der letzten Reichstags-Session von einem Vorgehen in dieser Richtung die Rede. — Am 26. huj. sollen bekanntlich die Berathungen der Sachverständigen-Commission über eine endgiltige Feststellung der Prüfungsordnung für Aerzte ihren Anfang nehmen. Wenn der Aerztetag verlangt, daß über die Beschlüsse der Commission die ärztlichen Standesvertretungen bezw. die Aerzte-Vereine gehört werden sollen, so bleibt es fraglich, ob dieser Punkt Berücksichtigung finden wird, da die Regierung sich bei ihren Beschlüssen schon auf das Gutachten der hervorragendsten Sachverständigen zu stützen gedenkt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 11. Aug. [Scheptsche und Jajcze.] Die Hauptarmee hat jetzt den ersten Abschnitt des Bosnathales hinter sich, nachdem sie sich durch einen heißen und schweren siebenstündigen Kampf, den Eintritt in Scheptsche erzwungen. Auf den wenigen Meilen von Dobry bis Scheptsche hat also das Hauptcorps, abgesehen von dem verrätherischen Ueberfall der Husaren-Escadron in den Defileen zwischen Magloj und Scheptsche, blutige Affairen bei Kozna, bei Magloj, bei Scheptsche zu bestehen gehabt, von denen eine jede wohl nur durch die, jede größere Truppen-Entfaltung abschneidende Terrainbildung verhindert ward, zur wirklichen Schlacht zu werden. Das sehr ernste und blutige Treffen am 7. bei Scheptsche hat für uns noch die Bedeutung, daß sich hier zum ersten Male die Pforte in officieller Weise am Kampfe betheiligte. Es hängt jetzt jedenfalls rein vom Belieben des Grafen Andrassy ab, ob er es opportun findet, zu constatiren, daß Oesterreich sich im Kriege mit der Türkei befindet. Die Pforte demobilisirt ihre Redifs und Mustehafis (Landwehr und Landsturm) in der Weise, daß sie die Leute mit den Gewehren und reicher Munition . . . angeblich nach Hause entläßt! So sahen sich denn Philippovic's Regimenter regulären und uniformirten türkischen Truppen, sowie türkischen Geschützen und Raketenbatterien gegenüber: in einer türkischen Karaute (Blockhaus) mußte ein türkisches Bataillon vor den stürmenden Gegnern die Waffen strecken und unter 400 Gefangenen waren 360 türkische Militärs, sammt Stabs- und Subaltern-Offizieren. Scheptsche ist eine Stadt mit etwa 2400 meist muhamedanischen Einwohnern, ein Hauptstapelplatz für den Holzhandel, auf Flößen nach Serbien, Slavonien und der Levante; auch fördert das milde Klima Gartenbau, Feldwirthschaft, Rindviehzucht, sowie Gemüse- und Handelspflanzen, namentlich Flachs, ebenfalls gedeihen. Hinter Scheptsche beginnt allerdings eine geräumige Ebene, das Oraviczathal, das über ein paar Meilen stromaufwärts bei Wranduk sich wieder in ein langgestrecktes Defilee verwandelt — nach Eugens Schilderung ein trefflicher Vertheidigungsposten, den er nur nach Uebersteigung schwieriger Höhen hätte angreifen können, wenn ihm nicht eine Ueberrumpelung des Feindes gelungen wäre. Parallel mit dem Hauptcorps an der Bosna ist nun gleichzeitig von Banjaluka aus der Herzog von Würtemberg den Verbas stromaufwärts vorgerückt — siegreich, aber gleichfalls unter harten Gefechten, erst bei Varcarevo oder Varner-Vakuf, einer Stadt mit 2200 Einwohnern, von denen die größere Hälfte Moslim sind und die einen sehr lebhaften Getreidehandel betreiben; dann ein hartnäckiges und blutiges Treffen, das neun Stunden anhielt und den Einmarsch in das befestigte Jajcze erzwang. Jajcze wird von enthusiastischen Südslaven für „die schönstgelegene Stadt auf Gottes Erdboden" erklärt, weil sich mitten darin die Pliva mit 90 Fuß hohem donnerndem Wasserfalle in den Verbas stürzt. Von den 3500 Einwohnern lebt die größere muhamedanische Hälfte in der inneren befestigten Stadt, die kleinere christliche in den drei ausgebreiteten und schön liegenden Vorstädten. Jajcze war die Residenz des letzten bosnischen Königs Tomasovic, der sich hier 1463 Mohamed II. übergab und, nach seiner Hinrichtung in Blagoj, in Jajcze als Vatermörder verscharrt ward: er hatte seinen Vorgänger auf dem Throne und natürlichen Vater erdrosseln lassen. Aber noch 1463 nahm Mathias Corvinus die Stadt wieder, die erst 1527 nach der Mohacser Schlacht in die Gewalt der Türken fiel, wie oft sie Jajcze in den 64 Jahren auch vergeblich berannt.

Teplitz, 12. Aug. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] machte gestern nach dem Diner mit den großherzoglich badischen Herrschaften einen Ausflug nach dem Försterhause „Schweißjäger" bei Eichwald. Kaiser Wilhelm, welcher von dem Wege sehr befriedigt war, sprach die Absicht aus, mehrere solcher Waldpartien zu unternehmen. Um 8 Uhr Abends trafen der Kaiser und die großherzoglich badischen Herrschaften wieder in Teplitz ein. — Kaiser Wilhelm nahm heute ein Handwasserbad und ein Vollbad. — Geheimer Rath Dr. von Langenbeck, welcher sich über den Verlauf der Kur Sr. Majestät sehr befriedigt äußerte, wird Teplitz heute Abend wieder verlassen.

*** **Innsbruck**, 11. August. [Bau einer evangelischen Kirche.] In einer heut abgehaltenen Versammlung der evangelischen Gemeinde Nordtirols wurde beschlossen, sofort mit dem Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses vorzugehen. Aus den zahlreichen eingelaufen Plänen wurde der vom Baumeister Gerok in Stuttgart entworfene — gothische Kirche und Pfarrhaus mit provisorischem Betsaal — fast einstimmig ausgewählt.

Schweiz.

Zürich, 8. Aug. [Verhandlungen des Nationalraths über die Gotthardfrage. — Aus dem Ständerath. — Bewilligungen zu Flußcorrectionen. — Rundschreiben des Bundesraths betreffs der Deserteure. — Majestäts-Beleidigungen.] Der Nationalrath klebt nun schon eine Woche lang an der Gotthardfrage. Bundesrath Heer widerlegte die dem Bundesrath gemachten Vorwürfe und erklärte, daß für die Gotthardbahn nur die Bundessubvention übrig bleibe, wenn man sie nicht in Concurs fallen lassen wolle; die Schande, daß die meisten der 13 Gotthard-Cantone ihre Leistungen verweigern, sei einmal eine Thatsache. Die Schweiz sei wohl im Stande, die 6¼ Mill. zu zahlen. Die neuesten Kostenberechnungen ließen sich nicht umstoßen. „Wir sehen, daß das große Gotthard-Unternehmen in schweren Nöthen steht, sofern nicht gewisse Hilfsmittel beigebracht werden; die Vertragsstaaten sind hierzu bereit; dieselben von der Schweiz beizubringen, ist nicht anders als durch den Bund möglich. Sollen wir nun diesen Entschluß fassen, den wir fassen dürfen? Hierbei bleibt maßgebend, daß die Gotthardbahn ein großes Landesinteresse ist, was auch von keinem der Gegner bestritten wird. Es bedarf noch eines letzten kühnen Schrittes zur Erreichung des längst erstrebten Zieles. Werden wir den Muth haben, im letzten Augenblick dieses Opfer zu verweigern? Außer der schweizerischen Grenzmark kennt man nur die Schweiz, nicht die Cantone; der Name der Schweiz steht unter dem Gotthardvertrage, nicht derjenige der Cantone, und wenn die Subvention verweigert wird, so wird das Urtheil lauten: „die Schweiz ist im Niedergang begriffen, weil sie der Lösung einer großen Frage eine engherzige Gesinnung entgegengebracht hat", und wenn wir das Werk scheitern lassen durch unseren Kleinmuth, „so verurtheilt die Welt Niemand anders, als die Schweiz!" Kaiser führte recht grobes Geschütz gegen die Gotthardsubvention auf; er leugnete sogar das Bedürfniß einer Alpenbahn überhaupt und erklärte sie für Größenwahn! Bau und Betrieb einer solchen sei so theuer, daß auf einen Ertrag durchaus nicht zu rechnen sei. Die Bundeskasse sei auch durchaus nicht in der Lage, 6¼ Mill. hinauszuwerfen, um so weniger, als diese doch nicht reichen würden. Der Concurs sei unvermeidlich. Vögelin erklärte die Verwerfung der Subvention in Zürich aus dem Mißtrauen des Volkes gegen die Gotthardrechnungen und leitenden Personen und ermahnte die Ost- und Westschweizer, ihre Sonderinteressen dem allgemeinen Besten unterzuordnen. Aepli wiederholte die Gründe gegen die Subvention und rieth, den Gotthard seinem Schicksal zu überlassen, wenn die betheiligten Cantone sich nicht rührten. Stämpfli verlangte Vorlage der angebotenen Generalaccorde; Escher aber und Bundesrath Heer erklärten dieselbe augenblicklich noch für unthunlich. Wirth-Sand gab sich Mühe, mit einem ganzen Haufen Zahlen nachzuweisen, daß die Gotthardbahn weder ihr Capital verzinsen, noch den Betrieb decken werde. Haberstich vertheidigte mit schlagenden Gründen die Subvention und wusch nebenbei Herrn Kaiser den Kopf punkte Größenwahn. — Der Ständerath bewilligte einigen Cantonen Beiträge zu Flußcorrectionen: St. Gallen 870,000, Bern 400,000, Wallis 338,900 Fr., und vertagte sich wegen Geschäftsmangels auf eine Woche. — Der Bundesrath hat an die Cantone folgendes Rundschreiben gerichtet: „In neuerer Zeit ist von verschiedenen Seiten über Vermehrung der Refracteurs und Deserteurs aus anderen Staaten geklagt und die Intervention der Bundesbehörden angerufen worden. Es mag daher im Interesse aller Cantone sowohl als der betheiligten Individuen liegen, wenn wir den Standpunkt, den wir in dieser Frage einnehmen müssen, allgemein bekannt geben. Vor Allem können wir in Uebereinstimmung mit früheren Kreisschreiben diejenigen Fremden, welche ihre Heimath verlassen, um sich der Militärpflicht zu entziehen, nicht als politische Flüchtlinge anerkennen. Es ist dies gegenwärtig um so weniger möglich, als jetzt in fast allen Nachbarstaaten der Militärdienst zur allgemeinen Bürgerpflicht geworden ist. Diejenigen Individuen, welche sich der Erfüllung dieser Bürgerpflicht entziehen wollen, können daher nicht erwarten, daß sie in der Schweiz in ihrem Vorhaben, die Gesetze ihres Heimathstaates zu umgehen, Unterstützung finden. Die Cantone sind deshalb in keiner Weise verpflichtet, solche Leute aufzunehmen und ihnen Aufenthalt zu gewähren. Wenn es aber dennoch geschieht, so handeln die betreffenden Cantone zwar innerhalb ihrer Competenz in Sachen der gewöhnlichen Fremdenpolizei, aber sie übernehmen damit auch alle Verantwortlichkeit und sind daher nicht befugt, diese Personen anderen Cantonen zuzuschieben, denn auch sie haben das gleiche Recht, wie die Grenzcantone. Auf eine Mithilfe des Bundes ist nicht zu rechnen, da dieser sich in keiner Weise an der Aufnahme und Unterbringung militärischer Flüchtlinge betheiligt. Da ferner allgemein bekannt ist, daß im Falle der freiwilligen Rückkehr die Desertion nirgends mehr hart bestraft wird, so werden die Behörden der Grenzcantone in der Regel am richtigsten verfahren, wenn sie, wie wir ihnen schon 1861 empfohlen haben, die Deserteurs und Refracteurs nicht aufnehmen, sondern diese aufmerksam machen, daß sie ohne Papiere und Existenzmittel Unannehmlichkeiten und Entbehrungen zu erwarten haben, denen die freiwillige Rückkehr vorzuziehen sei. Würde dieser Mahnung nicht entsprochen, so wären die Cantone vollkommen berechtigt, diese Leute einfach an die Grenze zurückzuweisen." — Der zu zwei Jahren Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte Buchdruckereibesitzer Walter aus Memmingen hat sich nach Winterthur in Sicherheit gebracht; sein Blatt, der „Süddeutsche Beobachter", ist dagegen Todes verblichen. Nach Basel sind geflüchtet die Gebrüder B. aus Gotha, welche am 3. Juni auf preußischem Boden Majestätsbeleidigung verübt hatten. Das Ersuchen des Kreisgerichts Erfurt um Auslieferung ist auf Grund des Auslieferungsvertrags mit Deutschland von der Baseler Behörde abgelehnt worden. Mehreren in Zürich wohnenden Deutschen sollen von Freunden in Deutschland Winke ertheilt sein, sich vor Be-

tretung deutscher Erde zu hüten, weil sie wegen in Zürich begangener Majestätsbeleidigung verfolgt würden. Danach scheint es, als ob wirklich, wie vor einiger Zeit gemeldet wurde, deutsche Kundschafter hergekommen wären. Deutschland könnte sich füglich wohl mit seinem heimischen Bestand an Leuten dieser Sorte begnügen.

Italien.

Rom, 8. August. [Die Meetings für die Italia irredenta. — Der König in Mailand. — Socialistisches.] Wenn auch die Agitation der sogenannten Italia irredenta entschieden in der Abnahme begriffen ist und die Stimmen, welche diesem Treiben ein entschiedenes und unwilliges „Genug" zurufen, immer kräftiger und deutlicher werden, so kann sich die auf den Umsturz des Bestehenden speculirende Partei noch immer nicht dazu entschließen, der wohlfeilen Gelegenheit, schwülstige Phrasen zu dreschen und blödes Zeug zu declamiren, zu entsagen, und so tauchen denn auch zeitweise hier und da einige Meetings auf, auf welchen zwar viel demonstrirt und Unsinn geschwatzt wird, welche aber auf Seite der Bevölkerung auf die vollständigste Gleichgültigkeit stoßen und so zu sagen en famille stattfinden, da dieselben blos von denselben professionirten Agitatoren besucht und höchstens vom „verehrungswürdigen Pöbel" mit seiner Theilnahme beglückt werden. Immer dieselben Comödiante, dieselben Brüllfrösche der Demokratie, dieselben Parboni's, Borio's, Imbriani's und wie diese patentirten Volksbeglücker alle heißen mögen. In Cesena, Villetri, Livorno und Spezia haben wieder derlei Meetings stattgefunden, doch muß hierbei bemerkt werden, daß der Zweck derselben weniger der Frage der Italia irredenta, sondern der Offirmation der republikanischen Partei gelten. Ein bezügliches, von dem einstigen Triumvir der römischen Republik vom Jahre 1849 und andern republikanischen Agitatoren veröffentlichtes, zu einem solchen Meeting einladendes Proclam legt für die Tendenzen dieser Versammlungen ein sprechendes Zeugniß ab und wir wollen daher eine Stelle dieses Programms citiren, sei es auch blos, um die schwülstige Sprache dieser Leute zu charakterisiren. Es lautet: „Im Namen der Volks-Souveränetät, des Rechtes, der Pflicht, der nationalen Ehre und des Volkswohls laden wir Euch Mitbürger ein, Euch dem allgemeinen Proteste anzuschließen und mit der mannhaften Offirmation der Principien eine Ordnung der Dinge zu beschleunigen, mit welcher es unserm Vaterlande gestattet werde, würdig unter den freien Völkern, die durch das Gesetz des gemeinsamen Fortschrittes verbrüdert sind, seines Amtes in der civilisirten Welt zu warten." Bum — Es ist natürlich, daß, nachdem wie in dem vorliegenden Falle die Veranstalter der Meetings ihre eigentliche Absicht rücksichtslos enthüllen, Viele, die sonst an geräuschvollen Demonstrationen Gefallen findend, mitzuthun geneigt waren, sich zurückzogen, weil sie nicht dazu beitragen wollten, die energische Sprache der Republikaner, die auf dem in diesem Frühjahre hier stattgefundenen republikanischen Congresse so glänzend documentirt wurde, diesmal zu maskiren; gleichzeitig muß aber auch erwähnt werden, daß nicht alle Republikaner an den ferner in erster Reihe von ihrer Partei allein arrangirten Versammlungen theilzunehmen gesonnen sind, weil sie es entweder in ihrer Ehrlichkeit verachten durch unwürdige Vorwände ein buntscheckiges, ihre Ideen durchaus nicht theilendes Publikum einzuladen, oder weil es ihrem Patriotismus widerstrebt, ihre Hand fernerhin zur Aufführung von Meetings und Demonstrationen zu leihen, rücksichtlich deren Nutzlosigkeit und Gefährlichkeit für den äußeren Frieden des Landes alle halbwegs vernünftigen Leute bereits außer allem Zweifel sind, und so kann man denn, ohne Furcht zu übertreiben oder die Unwahrheit zu sagen behaupten, daß die Theilnehmer an den noch hier da stattfindenden Meetings sich, einzelne phantastische Hohlköpfe ausgenommen, blos aus der Klasse solcher Leute rekrutiren, die im Trüben fischen, nichts zu verlieren und in jedem Falle nur persönlichen Gewinn zu erwarten haben. — Um nun die Chronique scandaleuse der Heldenthaten zu vervollständigen, welche in der letzten Zeit auf Rechnung der nun bereits komischen Italia irredenta stattfanden, müssen wir erwähnen, daß es auch während des festlichen Einzuges der Majestäten in Mailand eine allerdings sehr kindische Demonstration für die „noch unter fremdem Sclavenjoche schmachtenden Brüder" absetzten, indem einige auf dem Dome postirte Individuen eine Fluth buntfarbiger Zettelchen, die mit den Worten Triest und Trento bedruckt waren, auf die vorüberfahrenden königlichen Wagen niederregnen ließen. — Bereits am Morgen des Tages, an welchem das italienische Königspaar seinen Einzug halten sollte, hatte die Polizei mehrere Individuen verhaftet, welche dieselben Worte „Triest und Trento" theils mittels des Pinsels und schwarzer Farbe oder im Wege bedruckter Papierstreifen an den Häusern aller Straßen anzubringen im Begriffe waren und welche, wie sie in dem mit ihnen angestellten Verhör eingestanden, zu dieser Heldenthat von ihnen unbekannten Leuten mittels eines Douceurs von 2—5 Lire angeeifert worden waren. Also ein nach der Taxe bezahlter Patriotismus! — Viel bedenklicher und von der bodenlosen Niedertracht und gemeinen Bosheit gewisser Staatsbeglücker Zeugniß ablegend war ein Vorfall längs des Corso Vittorio Emanuele unweit des Domes in Mailand, wo, als der Wagen mit den königlichen Majestäten eben passiren sollte, ein Individuum zwei Hände voll Kupfermünzen in die Fahrbahn warf, offenbar um die Straßenjugend zum Auflesen derselben zu verführen, bei welcher Gelegenheit sie dann unter die Hufe der Pferde gerathen und zertreten worden wären. Um das Vergnügen haben zu können, in irgend einer öffentlichen Kundgebung die schöne Phrase loszulassen, „daß die Monarchie ihren feierlichen Einzug über die verstümmelten Leichname des geknechteten Volkes hielt", setzte dieser, wahrscheinlich ebenfalls von seinem Auftraggeber bezahlte Schurke das Leben armer Kinder auf das Spiel. Glücklicherweise fuhren die königlichen Equipagen in einem sehr mäßigen Tempo, so daß Schutzleute und Bürger mit vereinten Kräften einem Unglück vorbeugen konnten, indem sie die vorwitzigen Buben mit kräftiger Hand zurückrissen und an ihrem tollen Vorhaben hinderten. Der elende Provocateur verschwand aber in der Menge und konnte somit nicht mehr erreicht und der gerechten Strafe zugeführt werden. — Auch die Socialisten beginnen in Italien ihr Haupt zu erheben und es fand vor einigen Tagen in Padua in einem Privathause eine Versammlung italienischer Socialisten statt, welche aber von der Polizei scharf überwacht wurde. Zum Glück sind in Italien vorläufig wenigstens die Socialisten sehr dünn gesät, und konnten deren Ideen bisher bei den Massen keinen Eingang finden. — Das Königspaar setzt indessen seine Rundreise, welche sich zu einer wahren Triumphreise gestaltet, fort. Gestern ist dasselbe von Mailand nach Venedig geeilt, wo es ebenfalls mit unbeschreiblichem Jubel und Enthusiasmus empfangen wurde. Die überaus glänzenden Beweise herzlicher Ergebenheit und treuer Verehrung, welche dem Herrscherpaar auch bei dieser Gelegenheit in so großartiger Weise dargebracht wurden, sind die beste Antwort auf die republikanische Agitation und die Ohnmacht der republikanischen und aller derselben assimilirten Parteien hat sich nie in eclatanterer Weise gezeigt, als eben jetzt, und deshalb kann man über das Agitiren der Italia irredenta ruhig zur Tagesordnung übergehen.

Frankreich.

⊙ Paris, 9. Aug. [Rundschreiben de Marcère's. — Der Arbeitsminister. — Zu den Senatswahlen. — Der kaiserliche Prinz. — Aus Neucaledonien. — Ein Denkmal Lamartins.] Das Herannahen der Generalrathssession hat den Minister des Innern zu einem Rundschreiben veranlaßt, welches von den republikanischen Blättern mit großem Lobe veröffentlicht wird. Herr de Marcère setzt darin den Präfecten auseinander, was sie zu thun haben, wenn ein Generalrath ungesetzliche Beschlüsse faßt oder ungesetzliche Wünsche äußert. Was die Beschlüsse angeht, welche der Präfect nicht mit kluger Vorsicht hat verhindern können, so müssen dieselben nach wie vor dem Staatsrath unterbreitet werden, dem allein das Recht zusteht, sie für null und nichtig zu erklären. Die Wünsche aber, die keine Ausführungsmaßregel nach sich ziehen, und die bisher ebenfalls dem Staatsrath unterbreitet wurden, können, so meint der Minister, von den Präfecten in den meisten Fällen übersehen werden. Je weniger Aufhebens man von ihnen macht, umso weniger können sie zu einem unliebsamen Streit zwischen dem Generalrath und der Verwaltung Anlaß geben. Diese Ansicht ist verständig. Die sogenannten „Wünsche" der Generalräthe verdienen in der That fast niemals den Lärm, den man mit ihnen zu machen pflegte. — Der Arbeitsminister, de Freycinet, setzt seine Reise fort und wird in Havre gefeiert, wie er in Rouen gefeiert worden. Das „Pays" macht seinem Aerger über die bei jeder Gelegenheit hervortretende Popularität der republikanischen Minister in folgender Weise Luft: Herr v. Freycinet setzt seine Promenaden zu Wasser mit Begleitung von Frühstücken und Abendessen fort. Lunch in Honfleur um 4 Uhr Nachmittags, Souper in Havre um 8 Uhr Abends. Und man wundert sich noch über den Optimismus des Arbeitsministers? Wie kann er vermuthen, daß Frankreich Hunger hat, wenn er selber so gut speist? u. s. w. In eine Rede, welche er bei dem Bankett in Havre hielt, ließ de Freycinet auch einige politische Betrachtungen mit einfließen. Er sagte unter Anderem, bei Uebernahme des Arbeits-Ministerimus habe er den Beweis liefern wollen, daß auf dem ökonomischen Gebiete die Republik ebenso gut wie jede andere Regierungsform im Stande, den berechtigten Ansprüchen des Landes zu genügen und für die Sicherheit seiner Interessen zu sorgen. Er habe das Glück gehabt, die Kammer für seine ökonomischen Pläne zu gewinnen, er hoffe aber selbst, die Gegner von den Vortheilen seines Programms zu überzeugen. Heute Abend kommt der Minister in Dieppe an. — Das Manifest des „conservativen Comitees" für die Senatswahlen läßt noch auf sich warten. Man versichert indeß, dasselbe werde in ganz versöhnlichem Tone gehalten sein und mit großer Mäßigung von der bestehenden Ordnung der Dinge sprechen; die Taktik der Reactionären scheint mehr und mehr darauf gerichtet, die Senatswähler davon zu überzeugen, daß das Vorhandensein einer republikanischen Mehrheit im Senat die Republik gefährden würde. Die meisten Provinzial-Journale der Partei entwickeln schon um die Wette diesen Gedanken; sie haben offenbar ein Stichwort erhalten. Von einer ähnlichen Idee hat man sich auch vermuthlich bei der Zusammensetzung des Neunercomitees leiten lassen. Dasselbe enthält, wie schon gemeldet, fast lauter unbekannte Namen, wodurch man sich weniger der Gefahr aussetzt, bei den Wählern Mißtrauen zu erregen. — Die Freude des „Constitutionnel" hat nicht lange gedauert. Die großen bonapartistischen Blätter haben seine Nachricht von der Verlobung des kaiserlichen Prinzen mit der Prinzessin Thyra nicht einmal abgedruckt. Obendrein wird sich abermals von der „Morning-Post", welche in England den Bonapartismus vertritt, dementirt. Von Wien meldet man dem „Temps", daß die Kaiserin Eugenie, nachdem ihr Heirathsproject für den Sohn in Kopenhagen fehlgeschlagen, den jungen Prinzen in Oesterreich zu vermählen sucht. „Es liegt darin nichts, fügt der „Temps" hinzu, was uns überraschen könnte; das Merkwürdige wäre nur, wenn dieser Plan gelänge." — Das Amtsblatt meldet heute, der Marineminister habe aus Neu-Caledonien eine Depesche erhalten folgenden Inhalts: „Lage gut. Militärische Operationen dauern mit Erfolg fort. Keine neuen Opfer." Diese Depesche stimmt nicht recht mit der vorhergehenden, worin es hieß, daß der Aufstand schon erstickt sei. — Am 18. d. wird in Mâcon eine Statue Lamartines enthüllt werden und die Behörden dieser Stadt veranstalten bei dieser Gelegenheit große Festlichkeiten. Sie haben auch die Minister de Marcère und Bardoux und viele andere politische Persönlichkeiten eingeladen. Beide Minister haben sich jedoch entschuldigt und aus verschiedenen Gründen lehnen auch Jules Simon, Jules Favre, C. Perier ab.

⊙ Paris, 10. Aug. [Ein Brief des General Türr über die Aufgabe Oesterreichs im Orient. — Die Generalräthe und die Reaction. — Die „Defense" und Herr Quatrefages. — Zum Kutscherstrike.] Die „Debats" bringen heute einen Brief des Generals Türr über die letzten Ereignisse im Orient und insbesondere über die Rolle, welche Oesterreich den Bevölkerungen der Balkanhalbinsel gegenüber zu spielen haben wird. Oesterreich-Ungarn, sagt der General mit Bezug auf den letzten Punkt unter Anderm, wird durch den Instinct der Selbsterhaltung dazu getrieben, den neuen Zustand der Dinge auf der Balkanhalbinsel zu befestigen und zu überwachen, deshalb muß es aus allen Kräften daran arbeiten, daß die europäische Türkei, so enge auch ihre Grenzen geworden sind, nicht ganz zu Grunde gehe, sondern daß im Gegentheil die Verminderung seines Gebiets seine Lebensfähigkeit vermehre. Frankreich, England und Italien, als Mächte, die im Mittelmeer ein Interesse haben, müssen Oesterreich-Ungarn freundschaftlich in diesem Werke unterstützen, und der aufrichtige Beistand Italiens würde diesem letzteren eine viel sicherere und gedeihlichere Zukunft verschaffen, als ihm die Unruhen versprechen, welche durch die jetzigen Meetings hervorgerufen werden. In dem letzten Kriege hat das moskowitische Reich als seinen alleinigen Zweck die Befreiung der Christen von dem sogenannten türkischen Joch auf seine Fahne geschrieben, aber sogleich nach dem Ende des Krieges hat es nur noch die ausschließlich russischen Interessen geltend gemacht. In dem Feldzug des letzten Jahres ist Rußland durch die rumänische Armee im Donauthale gerettet worden. Hätte die österreichisch-ungarische Armee damals einen Schritt vorwärts gemacht, so wären alle russischen Truppen vernichtet oder zur Uebergabe gezwungen worden. Diese alleinige Thatsache zeigt schon den Weg, welchen eine gute Politik energisch und consequent zu verfolgen hat, wenn der europäische Friede gesichert werde soll. Griechenland, Rumänien, Serbien und Montenegro, Bosnien und selbst die europäische Türkei können nur dabei gewinnen, daß das russische Protectorat, dessen Werth diese Staaten durch mehr oder minder schmerzliche Erfahrungen schätzen gelernt haben, durch seine freundschaftliche, auf die Gemeinsamkeit der Interessen gegründete Verbindung mit Oesterreich-Ungarn ersetzt wird. Wenn man mit beiderseitigem Vertrauen an die Lösung der Aufgabe geht, so kann es nicht schwer fallen, eine Grundlage und die Mittel zur Herbeiführung eines guten Verhältnisses zwischen diesen Nationalitäten zu finden. Die europäische Türkei hat künftig ihre Hauptsorge auf die Entwicklung ihrer asiatischen Provinzen zu verwenden, und Oesterreich-Ungarn ist so berufen, eine friedliche Einigung zwischen den slavischen, griechischen, albanesischen und türkischen Stämmen herbeizuführen und sie durch gute Rathschläge zu leiten. Es kann nicht schwer sein, diese Völker davon zu überzeugen, daß der Schutz Oesterreich-Ungarns nichts gemein hat mit dem moskowitischen Protectorat, welches nur darauf ausgeht, alle Gegenden, in denen es sich festsetzt, zu russificiren, und welches die Freiheit nirgendwo dulden kann, schon deshalb nicht, weil die eigenen Unterthanen des Czaren derselben beraubt sind. Oesterreich-Ungarn könnte von seinen Feinden selbst nicht einer solchen Haltung verdächtigt werden, zunächst weil dieselbe seinen eigenen Interessen zuwider wäre, und dann, weil dieses Reich eine glänzende Garantie giebt durch die Art und Weise, in welcher es seine eigenen Unterthanen verschiedener Zunge behandelt. Ihre Sprache, ihre Gebräuche, ihre Sitten werden durchaus geachtet. Oesterreich-Ungarn geht in dieser Hinsicht bis zur äußersten Grenze des Liberalismus. Trotz der ungerechten Behandlung, welche Rumänien selbst Seitens des Congresses erfahren hat, fällt doch grade diesem Fürstenthume die Aufgabe zu, die Donaumündungen zu bewachen. Aber Rumänien kann seine Sendung nur dann gewissenhaft erfüllen, wenn es aus seinen bitteren Erfahrungen die Lehre schöpft, daß sein alleiniger sicherer Stützpunkt Oesterreich-Ungarn ist. Soweit der General Türr. — Wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß die „Debats" im Wesentlichen ganz seiner Meinung sind. — Der „Rappel" hat ausgerechnet, wie sich die Parteien in der Gesammtheit der französischen Generalräthe ihrer Stärke nach zu einander verhalten; eine Berechnung, die besonders mit Rücksicht auf die bevorstehenden Senatswahlen von Interesse ist. Die Generalräthe waren lange Zeit hindurch die Zufluchtsstätte der Reactionären. Gegenwärtig haben auch in ihnen die Republikaner die Mehrheit. Von 87 Departementsversammlungen haben 47 eine republikanische Majorität. Wenn man die 3 algerischen Departements hinzurechnet, so stellt sich diese Zahl auf 50. In 36 Generalräthen ist die Zahl der Reactionären überwiegend, aber in 6 dieser Versammlungen überwiegt sie nur um 1 Stimme; in den 4 letzten Generalräthen sind die Parteien gleich stark vertreten. Nimmt man die Gesammtzahl der französischen Generalrathsmitglieder, 2924, so findet man darunter 1554 Republikaner und 1370 Reactionäre. — Die Vertreter des Clericalismus in der Pariser Presse verrathen einen immer bedenklicheren Gemüthszustand. Sie haben jüngst Darwin für den Mord an der Wittwe Gillet verantwortlich machen wollen, weil der Mörder Lobiez sich als einen Anhänger der Darwinschen Lehre aufspielte; sie sind jetzt auf einen anderen Unsinn verfallen. Die „Defense" hat den Generaldirector der Ausstellung, Herrn Krantz, in sehr anmaßendem Tone aufgefordert, die anthropologischen Vorlesungen im Trocaderopalaste, die nicht ganz mit den Ansichten Dupanloups übereinstimmen, zu untersagen. Herr Krantz hat die Höflichkeit so weit getrieben, diese Aufforderung brieflich zu beantworten und er sagt in seinem Schreiben, daß es ihm nicht zustehe, die in jenen Vorlesungen gepredigten Lehren zu verurtheilen, um so weniger, da sie von Männern gepredigt werden, deren Name in der Wissenschaft einen vortrefflichen Klang hat und als die anthropologische Gesellschaft unter Leitung des Herrn de Quatrefages steht. Damit ist die „Defense" schön abgeführt, denn Quatrefages steht im Geruch der Frömmigkeit und gilt nichts weniger als für einen Atheisten oder Materialisten. Gleichwohl wird die „Defense" jetzt ihm zu Leibe gehen müssen, wenn sie sich nicht noch lächerlicher machen will, als sie es ohnedies ist. — Die Delegirten der Droschkenkutscher haben gestern Abend eine Unterredung mit dem Vorstand der Compagnie generale gehabt, aber sie haben nichts ausgerichtet, fast auf alle ihre Forderungen hat man mit einer einfachen Weigerung geantwortet. Inzwischen wirbt die Compagnie generale neue Kutscher an, wo sie dieselben findet und die Zahl der Droschken hat seit vorgestern in den Pariser Straßen merklich zugenommen.

⊙ Paris, 11. Aug. [Dufaure's Einschreiten gegen die reactionären Richter. — Zur Präsidentschaftscandidatur des Herzogs von Aumale. — Die „Defense" und ihre Abonnenten. — Zum Droschkenkutscherstrike.] Die Gegner der Republik werden wieder eine Gelegenheit finden, darüber zu jammern, daß die Regierung sich von dem Radicalismus einschüchtern lasse. Der Justizminister Dufaure hat vermuthlich eingesehen, daß seine übertriebene Nachsicht gegenüber den Richtern, die sich ganz offen in Opposition zu der jetzigen Regierung setzen, auf die Dauer üble Folgen haben könnte. Er hat im gestrigen Ministerrath dem Präsidenten der Republik eine Liste von Ernennungen und Abberufungen im höheren Richterstande zur Unterzeichnung vorgelegt, die in seiner Abwesenheit von dem Unterstaatssecretär Savary vorbereitet worden ist und welche, soweit die darin enthaltenen Namen in weiteren Kreisen bekannt sind, einen durchaus liberalen Charakter hat. Dufaure gehört bekanntlich nicht zu den Männern, die sich leicht beeinflussen lassen, er ist im Gegentheil mit einer starken Dosis von Eigensinn ausgerüstet. Wenn also auch zweifelsohne die Reactionären ihm, den sie bisher um seiner Festigkeit willen rühmten, den Vorwurf der Schwäche machen werden, so dürfte sich dadurch schwerlich Jemand täuschen lassen. Dufaure hat erkannt, daß die Dinge in der Magistratur nicht so weiter gehen können, wenn nicht der Richterstand in Frankreich ganz in Mißcredit gerathen soll. Unter den neuen Ernennungen sind einige bezeichnend, wie diejenige des bisherigen Procurators von Nantes Lenfranc, de Pantan zum Generalprocurator in Algier. Dieser Rechtsgelehrte hat jüngst ein den Clericalen sehr mißfälliges Buch über die französische Ehegesetzgebung geschrieben. Ferner die Ernennung des von der Mairegierung abgesetzten Herrn Rouge, Richter am Cassationshofe, die Ernennung des Bürgermeisters von Dijon Chauffour (ehemals Bâtonier der Advocaten in Mülhausen) zum Richter am Appellhofe in Besançon, die Wiedereinsetzung der nach dem 24. Mai abgesetzten Herren Roullet, Bourg, Martin u. s. w. Die Versetzungen, welche das Decret aufzählt, haben in der Regel den Charakter einer mehr oder weniger deutlich ausgesprochenen Strafmaßregel. Nicht minder ärgerlich als dieses Decret ist den Reactionären die Nachricht, daß der General-Procurator in Nimes vom Justiz-Ministerium angewiesen worden ist den früheren Deputirten und Bürgermeister von Avignon Grafen du Demaine wegen Schriftfälschung vor Gericht zu ziehen. Der Graf du Demaine, der mit einigen Subalternbeamten bei den Wahlen in Avignon wiederholt die scandalösesten Mittel angewendet hat, das Votum zu fälschen, genießt, wie man weiß, in der clericalen Partei großen Ansehens und obgleich ein Legitimist, zählt er doch auch Paul de Cassagnac und andere Bonapartisten zu seinen Verehrern. Wenn, wie man es für wahrscheinlich hält, die Sache von der Anklagekammer an die Assisen gewiesen wird, so werden die besagten Subalternbeamten, die schon lange berüchtigten Herren Isnard, Gerérin u. Co. mit ihm auf der Anklagebank erscheinen. — Wir haben vor einigen Tagen schon von der Campagne des „Paris Journal" für die Präsidentschaft des Herzogs von Aumale gesprochen. Sie findet begreiflicherweise wenig Anklang und um die größeren und angeseheneren Blätter zu einer Polemik zu veranlassen, hat das „Paris Journal" behauptet, der „Temps" und die „République française" sogar seien in Stellen diesem Plane nicht abgeneigt. Das Gambetta'sche Blatt antwortet heute hierauf unter Andern: „Der Tag ist nicht nahe, an welchem die Republik ihren ersten Beamten in den Prätendentenfamilien suchen wird. Die demokratische Partei hat jetzt zu viele Beweise ihrer Klugheit und ihres politischen Verständnisses gegeben, als daß man fürchten könnte, sie werde jemals

eine solche ausnehmende Thorheit begehen. Die Vergangenheit und die Beziehungen des Candidaten, welchen das „Paris Journal" in Vorschlag bringt, wären übrigens nicht beruhigend. Unter den Männern, welche es versucht haben, sich in den Vordergrund zu stellen, ist der Herzog von Aumale einer der unbedeutendsten. Aber seine Vertrauten, seine persönlichen Freunde haben eine Rolle gespielt, die noch nicht vergessen ist. Sie haben sich allen Unternehmungen der wüthendsten Reaction angeschlossen, sie sind immer in der Gestalt unermüdlicher Ruhestörer, unersättlicher Intriganten erschienen, stets bereit, ihrem rücksichtslosen Egoismus die Ruhe und das Wohlsein des Landes zu opfern. Sah man nicht noch jüngst einen Rocher in seinem Departement einen Candidaten des Kaiserreichs unterstützen? Die Freunde des Hezogs von Aumale sind verurtheilt, bis zur letzten Abstimmung die Bundesgenossen der Bonapartisten zu bleiben. Diese Abstimmung ist nahe und sie muß alle Gefahren beseitigen. — Die Dupanloup'sche „Défense" will mit aller Gewalt von sich reden machen. Sie hat dazu ein neues Mittel gefunden. Als vor einiger Zeit der Chefredacteur dieses Blattes G. de Houx bemerkte, daß seine Abonnenten ihm massenhaft untreu wurden, gerieth er auf den wunderbaren Einfall, an diese flüchtigen Abonnenten, seine désabonnés, ein lithographirtes Rundschreiben zu richten, worin er sie inständig bat, ihm zu sagen, warum sie denn sein Blatt nicht mehr lesen wollen. Da dieses wehmüthige Schreiben in die Oeffentlichkeit kam, machten sich die anderen Journale sehr über G. de Houx lustig und gerade in diesem Umstande glaubt G. de Houx seine Rechnung finden zu können. Er hat durch den Verwalter der „Defense" Herrn Duroy de Bruignac gegen sieben Journale, darunter die „République Française" vor dem Handelsgericht einen Prozeß anstrengen lassen, wegen — man erräth es nimmer, wegen unehrenhafter Concurrenz. Er verlangt von jedem dieser Blätter als Schadenersatz die bescheidene Summe von 10,000 Francs. Das wäre freilich ein bequemes Mittel, um den Kassenausfall zu decken, den die Flucht der Désabonnés hervorgerufen hat. — Von dem Strike der Droschkenkutscher ist nichts neues zu melden. Der Polizeipräfect hat den Kutschern die Erlaubniß gegeben, eine neue Generalversammlung abzuhalten, damit die Delegirten über ihre erfolglose Unterredung mit dem Vorstand der Compagnie generale Bericht erstatten können. Die Compagnie hat unterdessen etwa 2500 neue Kutscher angeworben, die zum Theil ihr Handwerk schlecht verstehen, daher gestern eine ungewöhnliche Anzahl von Unfällen constatirt wurde. Glücklicher Weise wurden dabei blos die Wagen beschädigt.

Rußland.

≙ **St. Petersburg**, 10. Aug. [Sensations-Nachrichten in der russischen Presse. — Zum Berliner Vertrag.] Der „Golos" hat hier neulich eines seiner kleinen Meisterstücke ausgeführt, indem er an einem Tage gegen Oesterreich donnerte, dann aber bald darauf ein engeres Zusammengehen zwischen Rußland und Oesterreich empfahl. Ein solches Verfahren hat bei uns durchaus gar nichts zu bedeuten. Denn die Solidarität zwischen unseren Redacteuren und deren Publikum ist sehr gering, und ebenso gering ist auch die zwischen den Redacteuren und ihren Mitarbeitern und Correspondenten. Ebenso trifft es sich häufig, daß das eine Redactions-Mitglied, welches den gestrigen Leitartikel schrieb, schwarz sagte, während das für heute maßgebende Redactionsmitglied weiß spricht. Was eine Zeitung in Rußland sagt, ist niemals Aeußerung einer Partei, niemals Aeußerung eines maßgebenden Kreises — sondern immer nur das Product der Denkweise einzelner Redactionsmitglieder — nicht einmal der ganzen Redaction. In Rußland giebt es gar keine Parteien, in politischem Sinne. Keine Coterie hat einheitliche Ziele, einheitliche Gedanken — und ohne solche vermag es auch keine Parteiorgane zu geben. Es wundert sich bei uns daher weiter Niemand, wenn heute eine Zeitung so und morgen anders schreibt — keine Zeitung würde bei uns darum einen Abonnenten verlieren. Aber die Zeitungen wollen bei uns natürlich unterhalten, anregen, die Langeweile nicht aufkommen lassen: in diesem Sinne treten denn oft aufregende Artikel auf, für welche in den politischen Verhältnissen auch nicht die entfernteste Veranlassung zu finden ist. Es handelt sich dabei vorwiegend darum, möglichst viele Abonnenten zu gewinnen, oder möglichst viel Nummern im Straßenverkauf los zu werden. — So wie der Berliner Friede lautet, dürfen wir mit ihm zufrieden sein, wenn er auch — wie eine officielle Auseinandersetzung im „Regierungs-Anzeiger" es beklagt — die ethnographischen Beziehungen zu wenig berücksichtigt hat, und in dieser Hinsicht seine Probe noch zu bestehen hat. Aber die Christen sind von dem bisherigen Druck befreit und der Friede von Paris, welcher aus Voreingenommenheit gegen Rußland den Türken für allen Unfug eine Art von Straflosigkeit ermöglicht hatte, vernichtet und cassirt. Wie haben die Errungenschaften des Berliner Friedens daher auch nicht zu unterschätzen, und wir haben nur zu wünschen, daß seine Bestimmungen genau ausgeführt werden. Da jetzt aber mehrere Glieder der kaiserlichen Familie in's Ausland gereist sind, dazu der Reichskanzler, sowie auch die Botschafter an den bedeutsamsten Höfen zum Theil auf mehrere Monate beurlaubt sind — so ist das schon der beste Beweis, wie man in den maßgebenden Kreisen von der friedlichen Abwickelung der Berliner Abmachungen in Bezug auf unsere Interessen auf das Festeste überzeugt ist. — Im Uebrigen wäre wohl zu beachten, daß Rußland eine Auflösung des türkischen Reiches gar nicht will, so lange es überhaupt möglich ist, daß das türkische Reich sich erhält. Die Schwierigkeiten, welche die Sachlage im Orient aber bietet, liegen nach dem „Regierungs-Anzeiger" nicht so sehr in der Türkei als in Europa und zwar in dem gegenseitigen Mißtrauen und in der Rivalität der großen europäischen Mächte. Rußland ward daher gerade durch diese Rivalität, durch die Leidenlchaften, welche unsere Erfolge rege machten, daran verhindert, die endgiltige Regelung der Balkan-Angelegenheiten durchzuführen. Rußland legt darum auf das Zusammengehen mit den europäischen Mächten den größten Werth; Rußland hat auch in keiner Weise es an den eifrigsten Bemühungen fehlen lassen, die europäischen Mächte zu einem Concert, zu freundlicher Verständigung zu vermögen. Rußland brachte zu Gunsten solcher Verständigung mit vollem Bewußtsein Opfer, indem das Czarenreich sich in Berlin mit Bedingungen einverstanden erklärte, welche nur wenig von denen differirten, die die kaiserliche Regierung schon im Juni 1877 in Wien und London für den Fall bekannt gab, daß die Pforte noch vor Ueberschreitung des Balkan um Frieden bitten würde. Rußland zeigte diese Nachgiebigkeit, weil dabei — Dank der wohlwollenden Vermittlung Deutschlands — die anderen mitinteressirten Mächte solche Zugeständnisse machten, daß eine friedliche Entwickelung der Balkan-Verhältnisse danach jedenfalls noch möglich war. Um so mehr hat Rußland darauf zu achten, daß der Berliner Vertrag auch bestimmt ausgeführt wird, so daß auch keine Rückschritte eintreten. Die Richtung, welche die Angelegenheiten jetzt bei uns nehmen, weist aber entschieden darauf hin, daß man bei uns beunruhigende Symptome bei den Türken zu finden gar nicht erwartet.

Osmanisches Reich.

[Die Convention der albanesischen Liga.] Die „P. C." erhält aus Prizrend den Wortlaut der von den Delegirten der albanesischen Stämme unterzeichneten Convention, für deren stricte und unverbrüchliche Durchführung sie sich durch einen feierlichen Eid verpflichtet haben.

Die Convention lautet:

Art. 1. Die Constituirung unseres Bundes bezweckt die entschiedene Zurückweisung jeder Einverleibung unseres Landes in ein fremdes Reich und die Beschützung unseres Gebietes vor fremder Invasion; jeder aus den gedachten Eventualitäten drohenden Gefahr wird durch Anwendung verschiedener Mittel begegnet werden.

Art. 2. Unsere Gesinnungen und unsere Wünsche sind auf die Vertheidigung der Rechte Sr. Majestät des Sultans gerichtet, der unverantwortlich ist. Diejenigen, welche auf die Zertrümmerung des Reiches hinarbeiten oder andere zur Ausführung ihres verrätherischen Vorhabens zu bewegen suchen, werden als Feinde der Nation und des Vaterlandes betrachtet, und jene der Bewohner, welche die Ruhe der Bürger stören, zu Gewaltthätigkeiten oder Plünderungen schreiten sollten, werden des Landes verwiesen werden.

Art. 3. Die Bevollmächtigten jener Districte, welche dieser Convention beistimmen, werden mit Vergnügen in unsere Liga aufgenommen und ihre Namen in das zu diesem Zwecke angelegte Buch eingetragen werden, welches den Namen: „Die Treuen des Reiches und des Vaterlandes" führen wird.

Art. 4. Wir werden dem Chéri gemäß das Leben, die Ehre und das Vermögen der nicht-muselmännischen Unterthanen wie unsere eigene Ehre und unser eigenes Vermögen beschützen, dagegen die Auffständischen derselben gebührend bestrafen.

Art. 5. Die Ausgaben für die bewaffnete Macht, welche von irgend einem der Districte der Liga entsendet werden wird, werden nach Maßgabe der hierüber zu treffenden Vreinbarungen bestritten und die aus dem Auslande einlangenden Unterstützungen dem Heere direct zugeführt werden.

Art. 6. Indem wir uns die Verhältnisse der Balkan-Halbinsel vor Augen halten, werden wir niemals, sei es aus Verirrung oder durch Aufmunterung, in den Einmarsch eines fremden Heeres in unser Land einwilligen. Wir erkennen weder die bulgarische Verwaltung, noch selbst den Namen derselben an. Außerdem stellen wir an Serbien das aufrichtige Ersuchen, daß es unsere Rechte achten und jene Orte zurückgeben möge, welche es ungerechter Weise in Besitz nahm; sollte unser Ersuchen nicht beachtet werden, so werden wir räuberische Banden gegen Serbien entsenden und bis zum letzten Tropfen Blutes darauf hinwirken, daß die in dessen Besitz gelangten Orte in unsere Gewalt zurückkommen. Ein gleiches Verfahren werden wir gegenüber Montenegro beobachten.

Art. 7. Nachdem unsere auf der Balkan-Halbinsel kämpfenden Brüder und Mitbürger, welche so schweren Drangsalen ausgesetzt sind, zu unserem gegenwärtigen Bunde gerechnet werden, so werden wir uns mit denselben ins Einvernehmen setzen und sie nach Möglichkeit unterstützen.

Art. 8. In jene Ortschaften, in welchen Plünderungen und Gewaltthätigkeiten vorfielen, werden aus den angrenzenden Districten die nöthigen Hilfskräfte entsendet werden.

Art. 9. Jene, welche sich aus unserer Liga zurückziehen und Verrath üben oder anderswie sich gegen dieselbe vergehen, werden je nach ihrer Schuld gebührend gezüchtigt werden.

Art. 10. Keiner, welcher unserem Bunde beitritt, wird das Recht haben, ohne vorherige Bewilligung desselben nach Serbien oder Montenegro abzugehen, und werden diejenigen, welche dieser Bestimmung zuwider handeln, gestraft werden.

Art. 11. Ein Jeder, welcher die ihm übertragenen Dienste nicht pünktlich erfüllt, Nachlässigkeit in der Anwerbung oder Entsendung von Streitkräften an den Tag legt, oder sich Ausschreitungen sowie Verräthereien zu Schulden kommen läßt, wird, nachdem er vor Allen ausgestellt worden, gebührend bestraft und dessen Vermögen eingezogen werden.

Art. 12. Durch ein besonderes Reglement wird die Anwerbung der nach gewissen Gebietstheilen zu entsendenden Truppen, sowie die Dauer ihrer Dienstleistung bestimmt werden.

Art. 13. Die auf die Concentrirung von Truppen oder sonst wie nöthig werdenden Mittheilungen werden durch verläßliche Boten an ihren Bestimmungsort befördert werden.

Art. 14. Die Behörde wird sich in keiner Weise in die Anordnungen der Bundesleitung einzumengen haben, sowie auch anderseits unser Bund sich in die inneren Verwaltungs-Angelegenheiten, ausgenommen bei begründeten, wichtigen Veranlassungen, nicht einmischen wird.

Art. 15. Abschriften dieser Beschlüsse werden in die entsprechenden Orte versendet werden.

Art. 16. Wir Alle werden die Bevollmächtigten der edlen Ghegben, Tosken und Bosnier sein, die von Kindheit an das Waffenhandwerk üben und bereit sind, selbst ihre Existenz der Vertheidigung des Vaterlandes zu opfern; wir beschwören es bei der Liebe zu unserem Vaterlande, daß Prizrend das Centrum unseres Bundes sein werde. Wir werden die Bewohner vor tyrannischen Bedrückungen beschützen und diesen unseren Bund unseren Nachkommen zu erhalten streben. Die gegen diesen Bund mißgestimmt sind, werden, indem sie gegen das Chéri verstoßen, als Nicht-Muselmänner betrachtet und von Allen mit Schimpf und Schande überschüttet werden.

Nachdem wir Alle auf die pünktliche Durchführung dieser Bestimmungen vereidigt worden sind, unterschreiben wir diese Beschlüsse.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. August. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst von Pleß nebst Familie aus Pleß. Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor, aus Ratibor. Se. Excellenz Graf Nobile, Ob.-Land-Stallmeister aus Wien.

—r. [Wahlmanoeuvre.] Als gestern in den Nachmittagsstunden die Vertrauensmänner der liberalen Parteien die säumigen Wähler zur Wahlurne holten, wurden ihnen von der socialdemokratischen Partei Boten nachgeschickt, welche Zettel folgenden Inhalts an die herbeizuholenden Wähler vertheilten:

„In der vom vereinigten liberalen Wahl-Comitee soeben erhaltenen Dringlichkeitsdepesche, werden Sie aufgefordert, Bürgers Ihre Stimmen zu geben. Wollen Sie aber nicht, daß Gründer oder solche, die dem Gründerschwindel Vorschub leisten, in den Reichstag gewählt werden, so geben Sie beiliegenden Stimmzettel in ihrem Wahllokal ab. Das Arbeiter-Wahl-Comitee."

[Postalische Personalien.] Der Post-Inspector Hennig ist von hier nach Magdeburg und der Post-Inspector Störmer aus Posen in gleicher Eigenschaft hierher versetzt worden. Die Postkassirerstelle bei dem Postamte Nr. 1 (Albrechtsstraße) hierselbst ist dem Ober-Post-Directions-Secretair Thiele aus Oppeln, und dem bisherigen Inhaber der Stelle, Postkassirer Böhm, eine Post-Inspectorstelle in Hannover übertragen worden. Die Verwaltung des Postamtes in Glatz ist dem Post-Inspector Albrecht aus Minden; in Frankenstein dem Postdirector, Major a. D. von Jarotzky aus Glatz; in Goldberg i. Schl. dem Hauptmann a. D. Kobler aus Bartenstein Ostpr.; und in Gnesen dem Major a. D. v. d. Marwitz aus Oels übertragen worden. Der Postdirector, Hauptmann a. D. von Rosenberg-Gruszczynski, ist von Frankenstein i. Schl. nach Jülich; der Postdirector Rösener von Görlitz Bahn nach Grünberg i. Schl.; der Postdirector Schönknecht von Norden nach Görlitz Bahn; der Postmeister Friederici von Wohlau nach Kohlfuhrt und der Postmeister Diedtmann von Kohlfurt nach Wohlau versetzt worden.

s. [Feier.] Der um unsere Stadt und Universität so hochverdiente Professor Dr. Richard Röpell feiert demnächst seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Grunde hat sich der akademisch-historische Verein an hiesiger Universität veranlaßt gefühlt, die Iniative zu einer festlichen Begehung dieses Ehrentages zu ergreifen. Heute, 11 Uhr Vormittags, fand daher eine vom genannten Verein einberufene Versammlung seiner „alten Herren" im Musiksaale der königl. Universität statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn stud. hist. Adler referirte Herr stud. hist. Neustadt über die beregte Angelegenheit. Nach langer Debatte, an der sich u. A. die Herren Regierungs- und Schulrath Dr. Pollock, Seminardirector Dr. Nisle, Oberlehrer Dr. Süß (Strehlen), Gymnasiallehrer Dr. Badt, Realschullehrer Dr. Schroller, Gymnasiallehrer Dr. Scholz (Brieg) betheiligten, beschloß die Versammlnng, ein Festcomite zu ernennen, das mit dem Rechte der Cooptation betraut, über die festlichen Anordnungen sich schlüssig machen und einer späterhin zu berufenden Versammlung Bericht erstatten soll. In das Comite wurden gewählt die Herren Dr. Dr. Badt, Nisle, Schroller und die Herren stud. hist. Hieronymi und Neustadt.

B.—ch. [Kirchenreparaturen.] Die innere Renovation der Sandkirche ist so weit vorgeschritten, daß nur noch die Uebermalung des Mittelschiffes, soweit es dem Presbyterium angehört und eines entsprechenden Theils des nördlichen Seitenschiffes erforderlich ist, um die Arbeit als abgeschlossen gelten zu lassen. Nunmehr wird auch das äußere Mauerwerk der Kirche einer sorfältigen Reparatur unterworfen, ebenso ist man beschäftigt, die Fenster zu reinigen und die schadhaft gewordenen Stellen zu ergänzen. — Auf der Domkirche wird das an vielen Stellen defect gewordene Kupferdach durch Metallkitt und Verlöthung verdichtet, während an der Madonna-Statue an der Westseite des Domes des stark vom Zahne der Zeit zerstörte Fundament einer Neumauerung unterzogen wird.

B.—ch. [Neupflasterung.] Die Pflasterungsarbeiten werden gegenwärtig mit verstärkter Energie gefördert. Außer dem Lessingplatz wird die Münzstraße neu gepflastert und auf der Marienstraße durch Anfahren von Kies und Granitsteinen die Neupflasterung vorbereitet. Auch die bisher in dieser Hinsicht stiefmütterlich behandelte Vincenzstraße soll nunmehr ein Pflaster erhalten, zu welchem Zweck bereits Material angefahren wird. Es wäre nun auch zu wünschen, daß auf der letztgenannten Straße mehr Schilder mit Bezeichnung der Hausnummern-Complexe der einzelnen Straßenviertel angebracht würden. Gegenwärtig orientirt man sich sehr schwer auf der Vincenzstraße.

B-ch. [Verschiedenes aus dem Scheitniger Park.] Gegenwärtig werden die Schwoitscher Chaussee und den von dieser sich abzweigenden Strang der Pferde-Eisenbahn entlang die Gas- und Wasserleitungs-Anlagen nach dem Parke zu fortgeführt. Hierdurch wird die jetzt ungemein erschwerte Bewässerung der Parkanlagen wesentlich erleichtert. Hierbei wollen wir nicht versäumen anerkennend zu erwähnen, daß trotz der erschwerten Bewässerung die Parkanlagen, ihre Rasenplätze, Strauch- und Blumenbosquets wohlgepflegt und frisch erscheinen. Blumenfreunde machen wir besonders auf ein vollerblühtes Bosquet Hortensien und ein ebenfalls in voller Blüthe stehendes Bosquet Strauchmalven — Hibiscus syriacus —, welche Blüthen in Rosa, Weiß und Pensee zeigen, aufmerksam. Beide Bosquets befinden sich in der Nähe der Restauration „Zur Schweizerei". — Am gestrigen Sonntage war der Andrang zum Park und zum Zoologischen Garten ein so bedeutender, daß die Straßenbahn trotz des verstärkten Wagencontingents nur dem geringeren Theil der Beförderungslustigen gerecht werden konnte. An Sonntagen und überhaupt an Tagen, an denen verstärkte Frequenz stattfindet, vermeiden die Wagen der Straßenbahn die bedenkliche Curve zwischen der Villa Immerwahr und Walter's Restauration und fahren nur bis zur Villa Immerwahr. Um die Curve an Wochentagen zu überwinden, muß auf der Tour nach dem Park zu noch ein Hilfspferd vorgespannt werden. Die Doppelwagen cursiren nur zwischen Ring und Scheitnig und sind die Wagen, welche die ganze Tour Scheitnig-Pöpelwitz zurücklegen, an Tagen, an denen Doppelwagen gestellt werden, durch roth-weiße Fähnchen markirt. — Den Andrang der Schaulustigen zur Wohnstätte des Schimpansen im Zoologischen Garten benützten die Taschendiebe zu emsiger Thätigkeit. Unter den vielen Portemonnaies, die ihrer Fingerfertigkeit zum Lohne wurden, wird sie ein Portemonnaie mit 300 Mark Inhalt, einer Dame gehörig, besonders angenehm überrascht haben.

* [Schule.] Bei den diesjährigen Entlassungs-Prüfungen in dem Gouvernanten-Institut und dem Lehrerinnen-Seminar zu Droyssig haben erlangt das Zeugniß der Befähigung für das Lehramt an höheren Töchterschulen: Paula Ewald zu Neisse, Marie Gfrörer zu Görlitz.

** [Seltenheit.] Heut wurde uns der Zweig eines Kirschbaumes, der eine rothe Kirsche und eine Blüthe trug, eingesendet. Die Naturseltenheit wurde am 11. d. M. in der Nähe Breslaus gefunden.

R. **Liegnitz**, 12. Aug. [Landwirthschaftliche Schule.] Der im vorigen Jahre in der Wilhelmstraße begonnene Bau eines neuen, der fortwährend zunehmenden Frequenz der hiesigen landwirthschaftlichen Schule entsprechenden Schulgebäudes ist nunmehr so weit beendet, daß bereits die innere Ausstattung in Angriff genommen wird und das Gebäude, den ergangenen Dispositionen gemäß, mit Beginn des nächsten Winter-Semesters, am 14. October d. J., seinem Zwecke übergeben werden wird. Das Schulhaus wird außer zu Schulzwecken auch zur Dienstwohnung für den Director der landwirthschaftlichen Schule, Dr. Birnbaum, dienen.

** **Grottkau**, 12. Aug. [Dem Herrn Rector Gröger zu Grottkau] ist folgendes Schreiben zugegangen: „Homburg v. d. Höhe, den 6. August 1878. Ew. Wohlgeboren erwidere ich, daß die Adresse, welche Ew. Wohlgeboren Seiner Majestät dem Kaiser und König nach den beiden frevelhaften Attentaten eingereicht haben, richtig eingegangen und von Seiner Majestät mit dem Ausdruck freudiger Genugthuung für die darin ausgesprochenen Gesinnungen der Treue und Verehrung entgegen genommen worden ist. Der Geheime Cabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath v. Wilmowsky."

An den Rector Herrn Gröger, Wohlgeboren zu Grottkau.

R. B. **Oppeln**, 11. Aug. [Abschieds-Concert. — Jahn-Feier.] Gestern Abend von 7—11 Uhr führte in E. Suffrians Garten die hiesige Bataillons-Musikcapelle unter Mitwirkung des humoristischen Musikvereins „Sanssouci" ein großes Abschieds-Concert aus; der Garten war wie gewöhnlich von Zuhörern gefüllt und zum Schluß bengalisch beleuchtet. — Morgen marschirt die Capelle mit ihrem Truppentheil zur sechswöchentlichen Uebung nach Friedland resp. bei Neisse in die Cantonnirungs-Quartiere. — Heute war E. Suffrian's Garten wieder der Schauplatz eines echt deutschen Volksfestes im wahren Sinne des Wortes. Der hiesige Männer-Turnverein feierte das 100jährige Geburtsfest des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn durch ein Schauturnen. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, marschirte die fröhliche Schaar der Turner, etwa 50 an der Zahl, um ¾4 Uhr Nachmittags unter Vorantritt der hiesigen Militär-Musikcapelle von der städtischen Turnhalle aus nach dem genannten Festplatz, wo nach kurzer Rast die Feier mit Absingen der beiden ersten Verse des Liedes: „Stimmt an mit hellem, hohen Klang" begann. Der Turnwart, Herr Zimmermeister Tietze, machte in schwungvoller Rede auf die Bedeutung des Tages aufmerksam, erstattete einen kurzen Bericht über Leben und Wirken Jahn's und brachte am Schlusse ein dreifaches „Gut Heil", in das die Turner und die übrigen, sehr zahlreich versammelten Anwesenden enthusiastisch einstimmten, dem allverehrten Turnvater aus. Das Schauturnen begann mit Freiübungen, denen sich in kurzen Zwischenpausen die Uebungen am Pferd, Reck, sowie Frei-, Hoch- und Weitspringen und endlich die Stabübungen anreihten. Bis zur eintretenden Dunkelheit wurde der edlen Kunst weidlich gepflegt, und hatten wir vielfach Gelegenheit, Proben urwüchsiger Kraft zu bewundern. In warmen, beredten Worten gedachte am Schlusse der Uebungen der Maschinenmeister Herr Ferdinand Scholz als ältestes Mitglied und Begründer des Vereins des stetigen Wohlwollens, dessen sich die Turnerei von Seiten Sr. Maj. unseres erhabenen Kaisers zu erfreuen habe. Das demnächst ausgebrachte dreimalige „Gut Heil dem Heldenkaiser Wilhelm" fand beim Publikum begeisterten Anklang. Der Jubel wollte kein Ende nehmen, als bengalische Flammen den Garten weithin zum farbigen Lichtmeer machten und die Capelle unser „Heil dir im Siegerkranz" intonirte, worin Turner und Festgenossen kräftig einstimmten. Der Turnfreund Herr Restaurateur Herrmann dankte darauf den Gästen für die an den Tag gelegte rege Sympathie für den Verein durch ihre Betheiligung am Feste und toastete auf den Vorstand und die Mitglieder des Turnvereins. Erst gegen 11 Uhr Abends verließen die Theilnehmer in gehobener Stimmung über des Festes glücklichen Verlauf und nach allen Seiten befriedigt den Platz.

Berlin, 12. Aug. [Börse.] Im Allgemeinen war die Stimmung eine recht feste, der Verkehr blieb aber auf das kleinste Maß beschränkt. Ein lebhafteres Geschäft fand nur in Russischen Noten, in Disconto-Commandit-Antheilen und in einigen preußischen Eisenbahnen statt. Disconto-Commanditantheile waren recht beliebt, da die Speculation in den zahlreicheren neuen Geschäften der Gesellschaft eine Quelle lohnenden Verdienstes sieht und den Umstand, daß der Stand der Disconto-Gesellschaft sich schon durch die bisherige Besserung das allgemeine Coursniveau wesentlich gehoben hat, ebenfalls nicht außer Acht läßt. Laura-Actien waren gedrückt in Folge von ungünstigen Gerüchten, die über die Bilanz in Umlauf gebracht wurden, die von sonst wohl unterrichteter Seite weder bestätigt noch dementirt wurden. Die internationalen Speculations-Papiere blieben in den Notirungen fast ganz unverändert und die anfängliche Festigkeit ließ später wieder nach Die österr. Nebenbahnen waren wenig verändert und sehr still. Galizier ließen etwas nach. Von den localen Speculations-Effecten notirten Disconto-Commandit ult. 147—46, Laurahütte ult. 79,50—8¾. Ausländische Staatsanleihen sehr schwach im Verkehr, aber in den Notirungen ziemlich unverändert. Russische Werthe fester. 5procentige Anleihe per ult. 84¾—84⅞—84¾. Russische Noten per ult. 216¾—218—216½. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt, auch Eisenbahn-Prioritäten verhielten sich sehr still. Auf dem Eisenbahnactienmarkte machte sich eine etwas lebhaftere Kauflust bemerkbar, wenigstens für die sogenannten schweren Actien. Die rheinisch-westphälischen Speculationsdevisen hatten sehr fest eröffnet. Potsdamer in gutem Verkehr, im Course steigend. Hamburger besser. Stettiner und Halberstädter zogen in den Notirungen etwas an. Rumänische Stammactien und Obligationen gingen bei fester Stimmung recht lebhaft um. Bankactien behaupteten sich recht gut, Oldenburger Spar- und Leihbank belebt und höher, Preuß. Bau- und Centralbank für Industrie steigend, Hübner besser, Börsenhandelsverein erhöhte ebenfalls die Notiz, Schlesischer Bankverein und Breslauer Discontobank besserten die Course etwas, Meininger weichend, Deutsche Bank ging etwas im Course zurück, Berliner Handelsgesellschaft konnte sich nicht auf letzter Notiz behaupten. Industriepapiere vernachlässigt. Norddeutsche Eiswerke zu letzter Notiz sehr lebhaft. Magdeburger Gas und Greppiner Werke belebt und höher. Schaaf Feilenfabrik zog etwas an. Hannoversche Baugesellschaft besser. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf ging rege um. Montanwerthe sehr

still. Westfälische Drathindustrie und Wittener Waffen beliebt. Hibernia besser.

Um 2¼ Uhr: Matt. Credit 461, Lombarden 131,50, Franzosen 452,50, Reichsbank 157,10, Disconto-Commandit 145,75, Laurahütte 78,75, Türken 14,60, Italiener 74,90, Oesterreich. Goldrente 64,25, do. Silberrente 57,10, do. Papierrente 55,25, 5proc. Russen 84,70, neue —, —, Köln-Mindener 108,90, Rheinische 110,50, Bergische 78,60, Rumänen 31,70, Russische Noten 216,75.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 176, 25 bez., do. Eisenb.-Cp. 176 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 ₰ k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,18 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,17,50 bez., do. Papier-Doll. 4,13,50 bez., 6% New-York-City 4,17,50 bez., Russische Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,69 bez., Russ. Zoll 20,69 bez., 22er Russen 20,90 bez., Große Russ. Staatsbahn 20,55 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wien.-Com. 20,18 bez., 8% Rumänische St.-Anl. 81,10 bez., Warschau-Terespol —, —, 3% u. 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 25 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 35 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,38 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 46. Pariser Wechsel 81, 23. Wiener Wechsel 174, 65. Böhmische Westbahn 149½. Elisabetbahn 149¼. Galizier 208¼. Franzosen*) 226. Lombarden*) 65⅛. Nordwestbahn 102. Silberrente 57¼. Papierrente 55⅜. Goldrente 64⅝. Ungar. Goldrente 78¼. Italiener —. Russ. Bodencredit 77. Russen 1872 85⅞. Neue russische Anleihe 84⅞. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 112⅝. 1864er Loose 271, 00. Creditactien*) 229⅝. Oesterr. Nationalbank 721, 00. Darmst. Bank 123⅜. Meininger Bank 83. Hessische Ludwigsbahn 77⅞. Ungarische Staatsloose 162, 20. do. Schatzanweisungen, alte 102⅝. do. Schatzanweisungen, neue, 99¼. do. Ostbahn-Obligationen 67⅜. Central-Pacific 103⅝. Reichsbank 157⅞. Deutsche Reichsanleihe 96⅞. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. — Ziemlich fest, aber still.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 229⅜, Franzosen 225¾, Lombarden —, —, Galizier 207¾, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, —, Russen de 1877 —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 12. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117. Silberrente 57, Goldrente 64⅛, Credit-Actien 229, 1860er Loose 112¾, Franzosen 564, Lombarden 162, Italien. Rente 74⅝, Neueste Russen 84⅞, Vereinsb. 124⅞, Laurahütte 79, Commerzbank 104, Norddeutsche 144½, Anglo-deutsche 38, Internationale Bank 84⅜, Amerik. de 1885 98, Köln-Minden. St.-A. 109, Rhein. Eisenb. do. 110¾, Berg.-Märk. do. 78⅝, Disconto 2⅞ pCt. — Schluß schwächer.

Hamburg, 12. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per September-October 186 Br., 185 Gd., per October-November 189 Br., 188 Gd. Roggen per September-October 122 Br., 121 Gd., per October-November 123 Br., 122 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 66½, pr. October 65⅛. Spiritus fest, pr. August 45¼ Br., per September-October 45¼ Br., per October-November 42¾ Br., per April-Mai 42 Br., Kaffee lebhaft, Umsatz 5000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 90 Gd., pr. August 10, 90 Gd., pr. September-December 11, 10 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 12. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig, Futures 1/32 D. theurer. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 12. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Futures niedriger.

Pest, 12. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco —, Termine ruhig, per Herbst 9, 35, Gd., 9, 40 Br. — Hafer per Herbst 5, 87 Gd., 5, 88 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 30 Gd., 5, 35 Br. — Wetter: —.

Paris, 12. Aug., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 29, 75, per Septbr. 28, 75, per Septbr.-December 28, 50, per November-Februar 28, 50. — Mehl fest, pr. August 65, 75, per Septbr. 64, 50, pr. September-December 63, 50, pr. November-Februar 62, 75. — Rüböl behauptet, per August 91, 25, per September 91, 75, per Septbr.-December 92, 25, per Januar-April 91, 50. — Spiritus behauptet, pr. August 62, 00, pr. Septbr.-Decbr. 61, 25. — Wetter: Regen.

Paris, 12. Aug., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Kigr. 57, 75, Nr. 5 7/8 pr. Aug. per 100 Kilogr. 64, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. August 66, 75, per September 64, 50, per October-Januar 62, 50.

Antwerpen, 12. Aug., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen weichend. Hafer sich bessernd. Gerste fest.

Antwerpen, 12. Aug., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. und Br., per September 27¼ Br., per October 27½ Br., per October-December 27½ bez. u. Br. Ruhig.

Bremen, 12. Aug., Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 75, per September 10, 85, per October 11, 05, pr. September-December 11, 10.

Berlin, 9. Aug. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist sehr schön. Gestern Abend hatte es hier ein wenig geregnet. Der Terminhandel in Roggen ist sehr still und nennenswerthe Veränderungen traten in den Preisen nicht hervor. Auch loco ist der Umsatz schwach; Kauflust zeigt sich wenig, Eigner halten indessen auf Preis. — Roggenmehl ohne wesentliche Aenderung. — Die Haltung von Weizen ist in Folge einiger Deckungskäufe auf Herbst befestigt worden, doch haben spätere Sichten von der Besserung der Preise für nahe Lieferung kaum etwas profitirt. — Hafer loco behauptet. Termine besser bezahlt. — Rüböl wurde etwas reichlicher angeboten und billiger erlassen, doch blieb der Verkehr eng begrenzt. — Petroleum ruhig. — Spiritus hat sich nicht viel im Werthe verändert. Nahe Lieferung blieb knapp offerirt, entfernte Sichten sind wenig beachtet.

Weizen loco 177—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer 190—192½ M., feiner russischer — M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per August-September 192½—193 M. bez., per September-October 192½—193 Mark bez., per October-November 192—192½ Mark bez., per November-December 192½ bis 192 M. bez., per April-Mai 193½ M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 120—140 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 120 bis 120½ M., inländischer 122 bis 124 M., neuer inländischer 131—136 M. ab Bahn bez., per August 120 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 122 M. bez., per October-November 123½ M. bez., per November-December 124½ Mark bez., per April-Mai 126¼ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Hafer loco 105 bis 162 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—140 M. bez., russischer 123 bis 137 M. bez., pommerscher 130—142 Mark bez., schlesischer 135 bis 143 Mark bez., böhmischer 135 bis 143 M. bez., feiner weißer russischer 147—150 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per August 129—130 M. bez., per September-October 132 bis 132½ M. bez., per October-November 130 M. Gd., per November-December — M. bez., per April-Mai 128½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 156—195 Mark, Futterwaare 130 bis 155 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 17,85 Mark bez., per August-September 17,80 M. bez., per September-October 17,80 Mark bez., per October-November 17,85 M. bez., per November-December 17,90 M. bez. Gekündigt 1500 Centner. Kündigungspreis 17,90 M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 270—282 Mark bez., Winter-Rübsen loco 264—275 M. bez., Sommer-Rübsen loco 230—250 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 64,8 M., per August 65 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 64—63,7 M. bez., October-November 63 bis 62,7 Mark bez., per November-December 62,5—62,1 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 62,8—62,6 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,2 M. bez., per August 23,5 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 23,3 M. bez., per October-November 23,9 M. bez., per November-December 24,4 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 57,8 M. bez., per August 56,7—56,5 bis 56,7 M. bez., per August-September 56,7—56,5—56,7 M. bez., per September-October 53—52,8—52,9 M. bez., per October-November 50,4 Mark bez., per November-December 49,6 Mark bez., per April-Mai 51,6—51,5 M. bez. Gek. 20,000 Liter. Kündigungspreis 56,6 M.

---

* **Breslau**, 13. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei stärkerem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, feine und trockene Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 16,80 bis 18,00 — 19,60 Mark, neuer gelber 16,40 bis 17,80—19,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. alter 11,20 bis 11,80 bis 12,60 Mark, neuer 12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 11,00—11,40 Mark, weiße 12,50—13,50 Mark.

Hafer in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,80 bis 11,20 bis 12,20 Mark.

Mais schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,50—30,00 Mark, Roggen fein 20,75—21,75 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 2,40—2,75 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—20,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 12., 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 18°,1	+ 16°,0	+ 14°,1
Luftdruck bei 0°	330''',60	330''',63	330''',25
Dunstdruck	5''',60	5''',67	5''',63
Dunstsättigung	62 pCt.	74 pCt.	85 pCt.
Wind	NW. 1.	SO. 1.	W. 0.
Wetter	wolkig.	z. heiter.	wolk., Nachts Reg.
Wärme der Oder			17°,8.

Breslau, 13. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 74 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Mainz, 12. August. Bei der engeren Wahl im 9. hessischen Wahlkreis (Mainz-Oppenheim) wurde nach amtlicher Ermittelung Dr. Moufang (Centr.) mit 11,290 von 20,223 abgegebenen St. gewählt. Reuleaux (nat.-lib.) erhielt 8909 St.

Darmstadt, 12. August. Bei der am 8. d. im 4. hessischen Wahlkreise (Darmstadt-Groß-Gerau) stattgehabten engeren Wahl wurden nach den amtlichen Feststellungen 15,738 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Fabrikant Büchner (Fortschr.) 8598 St., Provinzial-Director Küchler (nat.-lib.) 7120 St.

Solingen, 12. August. Bei der Stichwahl im 3. Düsseldorfer Wahlkreise (Solingen) wurden nach amtlicher Feststellung 16,895 St. abgegeben, davon für Landrath Melbeck 9665, für Schriftsteller Rittinghausen (Socialdem.) 7230 St.

Iserlohn, 12. August. Bei der engeren Wahl im hiesigen Wahlkreise erhielt nach officieller Feststellung Schlieper (nat.-lib.) 10,191 St., Overweg (Fortschr.) 8675 St.

München, 12. August. Bei der engeren Wahl im 1. Oberbaierschen Wahlkreise (München I.) wurden nach officieller Ermittelung 16,259 St. abgegeben, davon für Caspar Ruppert (Centr.) 9734 und für Frhr. v. Stauffenberg (nat.-lib.) 6525 St.

Wien, 12. Aug. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel: Der russische Botschafter, Fürst Labanoff, soll dem Vernehmen nach der Pforte eine Note überreicht haben, in welcher die gänzliche Zurückziehung der vor Konstantinopel befindlichen russischen Truppen erst nach der vollständigen Durchführung des Berliner Vertrages inclusive der die griechische Frage betreffenden Stipulationen in Aussicht gestellt werde. — Aus Bukarest: Der Tag der Uebergabe Bessarabiens an Rußland und der Uebernahme der Dobrudscha ist noch nicht definitiv festgesetzt. Die Dobrudscha soll eine vollständig gesonderte Verwaltung unter Joan Ghika erhalten. — Aus Knin: Auch aus Livno wird die Erhebung muhamedanischer Fanatiker gemeldet; der dortige türkische Militärcommandant wurde getödtet. Die Truppen haben sich mit den Aufständischen vereinigt und sind in der Richtung von Skoplie abgezogen, nachdem zuvor mehrere Christen eingekerkert worden waren.

London, 12. August. Unterhaus. Bourke antwortete Dilke, es sei keine Nachricht eingegangen, daß die Russen den Oxus überschritten hätten, ferner sei nicht berichtet, es sei die Absicht der Pforte, Griechenland die Grenzberichtigung zu verweigern. Dilke meldet an, er lenkt Mittwoch die Aufmerksamkeit auf diese Frage. Northcote antwortet Gourley, es sei vereinbart, daß die britische Flotte aus der Nähe Konstantinopels sich zurückzieht, sobald sich die Russen von dort zurückziehen; er hofft, das werde bald geschehen.

Madrid, 12. August. Die Aufständischen von Navalmoral wurden geschlagen und auseinandergesprengt.

Kopenhagen, 12. August. Der König und die Königin von Dänemark reisen morgen mit der Prinzessin Thyra über Lübeck nach England ab. — Prinz Louis Napoleon ist gestern hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 12. Aug. Die russische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um einem Aufstande der Lazen im Gebiete von Batum zu begegnen. Türkische Emissäre, welche aus Konstantinopel kamen, fordern die dortige Bevölkerung zum Widerstande auf. Wie verlautet, dürfte diese Angelegenheit bald zu einer Controverse zwischen Rußland und England führen.

Petersburg, 12. Aug. Der Ukas des Kaisers, welcher die Kreuzer „Moskau", „Rußland" und „Petersburg" aus den Listen der kaiserlichen Marine streicht, hat einiges Aufsehen erregt. Die Erklärung hierfür findet man nunmehr in dem Umstande, daß diese Schiffe berufen sind, den Stamm für eine Kreuzerflotte im Schwarzen Meer zu bilden. Alle drei Schiffe sind dazu bestimmt, demnächst nach Sebastopol abzugehen; sie sind vollständig kriegstüchtig, aber ohne Kanonen. Es wird sich nur darum handeln, ob die Türkei den drei Schiffen die Dardanellenpassage öffnen muß.

Konstantinopel, 11. Aug. Nach einem aus Trapezunt eingelangtem Telegramm treffen russische Truppen am 19. August vor Batum ein, um die Stadt in Besitz zu nehmen.

Bukarest, 11. Aug. Wie verlautet, beabsichtigt Kaiser Alexander auf der Rückreise von Livadia die bessarabischen Gebietstheile zu besuchen.

Brood, 11. Aug. Hadschi Loja befand sich vor dem Kampfe in Zepce und ließ den dortigen Defterdar Daud Effendi wegen verweigerten Gehorsams köpfen. Unsere Truppen erbeuteten eine rothe Fahne mit der Inschrift: „Tod den Fremdlingen".

Brood, 12. Aug. Der Stadt Maglaj wurde eine Contribution von 50,000 Gulden zur Strafe auferlegt. — Wie gerüchtweise verlautet, wurde auch das Wranduker Defilee von der Division des Generals Szapary durch Umgebung genommen.

Zepce, 9. Aug. Heute fand die Hinrichtung zweier Insurgenten statt. Der erste hatte den Oberstlieutenant Grafen Chorinsky, dessen Stiefeln er trug, ermordet und der zweite den Lieutenant Hajek, dem er 20,000 Gulden geraubt hatte, welche derselbe für zu bewirkende Provianteinkäufe bei sich trug. Fliehende Insurgenten ließen Päckchen eines neuartigen Papiergeldes zurück, welches Hadschi Loja drucken und mit Zwangscours herausgaben läßt.

Zepce, 11. Aug. Nach dem abgehaltenen Rasttage wurde in der vergangenen Nacht der Vormarsch seitens der Occupationstruppen fortgesetzt. Von den Mannschaften getragene Laternen ermöglichten die schwierige Passage. Nach den Aussagen Gefangener kämpften bei Zepce 6500 Insurgenten unter dem Commando Bairaklan Beys. Griechisch-orthodoxe Bewohner von Zepce begannen nach der Flucht der Aufständischen die Plünderung mohamedanischer Häuser, doch hinderten die einmarschirenden Oesterreicher größere Ausschreitungen.

Berliner Börse vom 12. August 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,10 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,30 bz
do. do. 1876	4	96,10 bz
Staats-Anleihe	4	95,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,30 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	102,00 bzB
Pommersche	3½	84,30 G
do.	4	95,60 bz
do.	4½	103,00 B
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,30 bz
Schlesische	3½	86,80 G
Lndschaftl. Central	4	95,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,50 B
Pommersche	4	96,50 bz
Posensche	4	95,70 bzG
Preussische	4	95,60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz
Sächsische	4	96,50 G
Schlesische	4	97 G
Badische Präm.-Anl.	4	122,00 bz
Baierische 4% Anleihe	4	124,00 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	118,00 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 243,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 144,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,10 G
Oldenburger Loose 138,50 bzB

Ducaten 9,60 etbzB	Dollars 4,18 G
Sover. 20,40 bz	Oest. Bkn. 175,20 bz
Napoleon 16,27 bz	do. Silbergd. 177 bz
Imperials 16,675 ebG	Russ. Bkn. 216,10 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,40 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	98,60 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,75 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 bzB
do. rückzb. à 110	5	107,75 G
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,75 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,25 bzG
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	95,60 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,40 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,50 G
do. do. II. Em.	5	92,50 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,00 B
do. do. II. Em.	5	106,40 bzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101,20 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,75 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,60 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,25 B
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	57,10 G
do. (1/4. 1/10.)		57,10 bzG
do. Goldrente	4	64,25 bz
do. Papierrente	4⅕	55,25 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	102,50 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	112,50 bz
do. Credit-Loose	fr.	302,10 bz
do. 64er Loose	fr.	269,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	158,50 bz
do. do. 1866	5	158,80 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	76,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	77,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,25 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,30 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58,60 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,40 bzG
do. do. 1885	6	98,10 G
do. 5% Anleihe	5	103,75 G
Ital. 5% Anleihe	5	74,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	74,20 G
Rumänische Anleihe	8	101,50 bz
Türkische Anleihe	5	14,60 bzG
Ungar. Goldrente	6	78,20 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	74,25 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,40 G
Türken-Loose 48 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 bz
do. do. VI.	4½	100,00 bz
do. Hess. Nordbahn	5	104,90 bzB
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do.	4½	94,50 bG C 90,00 bzB
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	97 bzB
do. do. H.	4½	96,00 bzG
do. do. J.	4½	95,90 bzG
do. do. K.	4½	95,90 bzG
do. von 1876.	5	101,80 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	95,00 G
do. Lit. B.	4½	100,50 G
do. IV.	4	95,20 bzG
do. V.	4	93,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	101,75 bzB
Hannover-Altenbeken.	4½	98 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,75 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 B
do. do. III. Ser.	4	96,00 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C. u. D.	4	— —
do. E.	3½	85,80 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,20 G
do. H.	4½	101,40 bz
do. von 1869.	5	102,00 bzB
do. von 1873.	4	92,00 G
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,50 G
do. Stargard-Posen	4	—
do. do. II. Em.	4½	99,75 G
do. do. III. Em.	4	99,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,40 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	65,10 G
do. II. Emission	5	55,25 G
Prag-Dux	fr.	22,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,10 G
do. do. neue	5	86,75 G
Kaschau-Oderberg	5	64,75 G
Ung. Nordostbahn	5	62,90 G
Ung. Ostbahn	5	68,30 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	69,50 G
do. do. II	5	72,40 G
do. do. III.	5	64,50 bzG
do. do. IV.	5	60,75 bz
Mährische Grenzbahn	5	53,40 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20,00 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	71,30 bzB
Oesterr.-Französische	3	344,25 G pSiF.
do. do. II.	3	330,00 G „
do. südl. Staatsbahn	3	244,25 bz pSiF.
do. neue	3	245,50 bz „
do. Obligationen	5	83,40 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,90 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	94,10 bz
do. IV.	5	86,50 G
do. V.	5	84,25 etbzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,20 bz
do. do.	2 M.	3½	168,25 bz
London 1 Lstr.	3 M.	4	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,35 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	214,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	215,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	175,20 bz
do. do.	2 M.	4½	173,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	17,40 bz
Berg.-Märkische.	3 8/6	3⅓	4	78,70 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	95,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,70 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,30 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	190,25 G
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	83,60 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	115,60 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74,75 G
Breslau-Freib.	5	2½	4	67,25 bzB
Cöln-Minden	6¼	5 1/20	4	109 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	16,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	104,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	15,80 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,00 bzB
Kronpr. Rudolfb.	6	5	5	53,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	182,00 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	78,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,70 bz
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	123,60 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	121,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-E.	5⅗	6	4	464,50-1,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	203,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	132,00-31,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	44,00 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	108,50 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	37,80 bz
Rheinische	7½	7	4	110,60 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	9,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	31,50-90-89
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	15,25 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,20 G
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	118,90 bz
Warschau-Wien.	8⅔	5	4	183,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	27,75 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	41,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	23 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,90 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,50 bz
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	87,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,60 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,25 etbzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,35 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6½	5	112,50 bz
Rumänier	8	8	8	85,50 bzB
Saal-Bahn	0	0	5	17,50 G
Weimar-Gera	0	0	5	18,75 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	32,00 bz
AngloDeutscheBk.	0	0	4	38,00 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	148,40 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	70,50 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	79,50 G
Braunschw. Bank	5	3	4	87,25 etbzB
Bresl. Disc.-Bank	4	3	4	67,00 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅛	4	79,00 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	— —
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	106,00 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	123,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	101,50 B
Deutsche Bank	6	6	4	108,60 bz
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	157,10 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88,00 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	145,60 bz
do. ult.	4	5	4	146,50-7et-6
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	93,25 G
do. junge	5½	5½	4	96,25 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	107,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	124,60 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	103,25 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5½	6	4	86,40 G
Ldw.-B. Kwilecki	5½	—	4	62,50 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	120,00 bzB
Luxemburg. Bank	6	6⅝	4	108,00 bzB
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,75 bz
Meininger do.	2	2	4	82,60 B
Nordd. Bank	8	8⅝	4	145,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	67,50 G
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	61,50 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅓	4	462 61½
Posner Prov.-Bank	6½	6⅓	4	131,75 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅓	9½	4	119,25 bz
Sächs. Bank	8	5¾	4	106,00 bz
Schl. Bank-Verein	5	5	4	93,75 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	41,75 bzG
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3⅞	4	124,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,50 bz
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	56,50 G
Thüringer Bank	0	0	4	78,90 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,75 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	6	0	4	71,60 bzG
Märk. Sch. Masch. G	6	0	4	25,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	49 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 6/8	8	4	94,30 G
Schles. Feuervers.	19	25	4	975 G
Donnersmarkhütt.	3	3	4	30,00 bz
Dortm. Union	0	—	4	11,25 etbzB
do. abgest.	0	—	4	16,50 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	78,90 bz
Lauchhammer	0	—	4	28,75 etbzB
Marienhütte	6	3	4	55,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	79,00 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	13,50 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	87,90 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,75 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	48,00 G
Vorwärtshütte	0	0	4	6,50 bzG
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	66,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	52,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,00 bzB
Görlitz. Eisenb.-B.	1 8/6	—	4	52,90 G
Hofmann's Wag. Fabr.	0	0	4	25,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39,75 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,25 bz
do. Porzellan	0	1⅓	4	35,50 bz
Wilhelmsh. MA.	2	—	4	24,60 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.